

dahin abging. Es heißt, daß das Feuer angelegt worden sei.

Der Ausbau der Straße Reshoop dürfte, wie wir hören, von dem Uebernehmer alsbald in Angriff genommen und rasch gefördert werden.

Alt-Nahlstedt, 8. Mai. Am Jensefder Steindamm, in der Nähe des Wandseeder Judenkirchhofs ist ein Pumpenwerk aufgestellt, welches schon fast 4 Wochen arbeitet, um zu ermitteln, ob dort Wasser genug vorhanden ist, um Wandsebek mit Trinkwasser zu versehen.

Die Mitglieder der Milchgenossenschaft haben seit dem 1. Mai ca. die Hälfte ihrer Milch zu Hause behalten, ausgenommen sind die, welche ihre Milch direkt an Milcher verkauft haben.

Mollhagen, 8. Mai. Recht häufig hört man in letzter Zeit wieder über Zigeunerhorden klagen. Auch in unserm Ort quartierte sich wieder mal eine größere Bande ein und machte denselben unsicher.

Der Lehrer der hiesigen Dorfschule, Herr J. Dender, hat am 29. d. M. 25 Jahre seinen Dienst als Lehrer hieselbst vorgestanden.

Altona, 7. Mai. Ein schreckliche Ueber- raschung fand ein gestern zum Mittage zurück- kehrender Arbeiter in seiner Wohnung, Frieden- straße, vor. Seine junge Frau erklärte ihm, daß sie ihr vor vierzehn Tagen geborenes Kind, da sie es nicht habe nähren können, in eine Balje gelegt und ertränkt habe.

Nordschleswig, 6. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der nordschleswighischen Bahn zwischen den Stationen Wandrup und Sommerstedt.

aus marschirten sie zu Fuß längs der Bahnlinie, bei welcher Gelegenheit der Begleiter Murholms, der einen Dienst antreten sollte, voraussetzte, um möglichst früh die Station Sommerstedt zu erreichen.

Kleine Mittheilungen.

Am Montag Abend ist ein großer Theil der Heide bei Flensburg in Brand gerathen, der Brand wüthete noch am Dienstag weiter.

Von der Strafkammer des Landgerichts Kiel wurde ein Plöner Lehrer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt.

Am Sonnabend Abend fiel bei Mendsburg ein 9jähriger Knabe in die Eider und ertrank. Der Berunglückte war das einzige Kind seiner Eltern.

Der Streik der Tischlergesellen in Flensburg hat eine sehr geringfügige Ue- riache; den Gesellen wurde die neuneinhalbstündige Arbeitszeit, bei 30 J. Minimalstundenlohn und 10 pZt. Aufschlag auf den Wochenlohn bewilligt.

Der Streik der Maurerhandlanger in Elmshorn ist beendet, die Arbeiter sind für 3 M. 25 J. Tagelohn wieder angefangen; für Ueberstunden wird etwas mehr gezahlt.

Am 27. Juli feiert die freiwillige Feuer- wehr in Wilster das Fest ihres 20jährigen Be- stehens; von den 80 Mitgliedern der Wehr können 15 auf eine 20jährige Dienstzeit zurück- blicken.

Die Direktion der Isehoer Spar- und Leihkasse hat beschloffen, vom 1. Januar 1891 an den Zinsfuß für bei der Kasse belegte Gelder, von 3 1/2 auf 3 pZt. zu erhöhen.

Für die am 30. Mai in Segeberg statt- findende Thierschau stehen reiche Prämien zur Verfügung, nämlich für Pferde 850 M., Rindvieh 1160 M., darunter 740 M. Staatspreise, für Schweine 320 M., Ziegen 45 M. und Federvieh 60 M.

Der Provinzialverband des deutschen Jagdschützenvereins in Schleswig-Holstein hält seine Jahresversammlung am 13. Mai in Neumünster ab.

Bei einem heftigen Gewitter am Montag Morgen schlug der Blitz in das Viehhaus des Hofbesizers Madeprang in Staberdorf auf Fehmar, welches gänzlich eingestürzt wurde.

Am Sonntag Nachmittag brannte das Gewese des Hofbesizers Thießen in Hemme gänzlich nieder. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

Der Schiffer Möller, welcher unweit Laboe von der Kugel einer Revolverkanone ins

Bein getroffen wurde, ist in den Kieler Akademischen Heilanstalten an der Verletzung ge- storben. Möller befand sich z. B. seiner Ver- wundung mit seinem Fahrzeug 50 Meter außer- halb der Schußlinie.

Das Konfitorium in Kiel hat am 6. die Wahl des Pastors Alberti zum Pastor in Quidborn be- lästigt.

In Preetz haben die Schuhmachergesellen die Arbeit eingestellt, sie verlangen Verkürzung der Arbeitszeit von 13 auf 12 Stunden und eine Lohnerhöhung von 20 pZt. Die letzte Forderung haben die Meister größtentheils zugestanden.

Hamburg.

Wieder verschwindet ein altes Stück Ham- burg vom Erdboden. Das „rothe Haus“ in der Großen Reichstraße, das im Jahre 1617 er- baut wurde, wird abgebrochen.

Von dem derselbe geistlichen, wurde von dem Bemohnern gemieden. Natürlich sollte es in dem alten Hause spuken und um Mitternacht sollte in dem betreffenden Zimmer ein ängstliches Stöhnen zu vernehmen sein.

Die Vossische Omnibuslinie hat ihre Fahrten nunmehr eingestellt. Am Dienstag Abend 11 Uhr fuhr die drei letzten Wagen vom Süßchenbaum nach Altona ab.

Das junge Mädchen, welches seiner Tante mit ca. 2000 durchgebrannt und angeblich nach Amerika gegangen war, wurde von der Polizei in der Sebanstraße in Altona ermittelt.

Auch die Maurerarbeitenleute haben die Arbeit eingestellt. Sie fordern 60 J. Stundenlohn bei Akkordarbeiten auf Hochbau.

Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist in einem Hofen von Haiti auf den Hamburger Dampfer „Eberfeld“ geschossen worden.

Die ihres offiziellen Charakters entkleidete „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt bekannt, daß sie von nun an in dauernder Fühlung und Verständig- ung mit der deutschkonservativen Partei bleiben

Er blieb zu unserer Freude den Tag über bei uns, und als er am Abend schied, fühlten wir uns doppelt einsam. Rosés schönes Gesicht, ihr frohes Lachen und ihr heiteres Wesen vermißten wir überall.

„Nein,“ antwortete ich; „es war so kurze Zeit —“

„Nach dem Tode seiner Frau,“ ergänzte Elsa sehr ruhig. „Ja, in der That, ich vergaß das. Aber es war ihm wohl mehr darum zu thun, den Schein zu wahren, als daß er es wirklich als ein Hinderniß be- trachtet hätte.“

„Ich bin so frei, Fräulein Margarethe,“ sagte sie, als sie in ihrem schwarzen Kleide in das Zimmer trat, und sah mich mit ihrem verhärten Gesicht freundlich an.

„Gewiß, Frau Nothe,“ erwiderte ich, ihr die Hand reichend. „Ich wäre längst zu Ihnen gekommen, wenn ich nicht so krank gewesen wäre.“

„Ich weiß es. Fräulein Rose, oder Freifrau von Wittelsberg, wie sie jetzt heißt, sagte mir, Sie gränzten sich so um unsere Esther. Gott segne Sie dafür, Fräulein Margarethe!“

„Ich vermochte nicht zu sprechen und reichte ihr nur wieder stumm die Hand, die sie mit ihrer harten Rechten fest umschloß.“

„Ich bin sehr unruhig in meinem Ge- müth, Fräulein Margarethe,“ sagte sie. „Tag und Nacht habe ich nur einen Gedanken. Es klingt schrecklich, wenn man es sagt, — aber ich glaube, die Todte hat sich erhoben, um Rache zu fordern!“

Der wachhabende Offizier des haitischen Kriegs- schiffes soll die verhängnisvolle Kugel abgehandt haben.

Die Zahl der streikenden Maurer soll sich auf 6000 belaufen, die der z. B. hier Streikenden überhaupt auf 15 000. Von den Zimmermeistern haben 26, die zusammen 140 Zimmergesellen be- schäftigen, die Forderung einer 9stündigen Arbeits- zeit und 65 J. Stundenlohn bewilligt.

Deutsches Reich.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Friedens- präsenzstärke des deutschen Heeres besteht aus 4 Paragrafen. § 1 bestimmt, daß die Friedens- präsenzstärke des deutschen Heeres für die Zeit vom 1. October 1890 bis zum 31. März 1894 auf 486,983 Mann festgesetzt wird.

Die jährliche Mehreinziehung von 6000 Rekruten stößt auf keine Schwierigkeiten, da nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre jährlich über den Re- krutenbedarf hinaus 11,500 völlig brauchbare, als Rekruten ausgehobene Mannschaften im ersten Militärpflichtjahre übriggeblieben sind.

Die Unteroffizierprämien betrifft, so wird vorgeschlagen, daß die Unteroffiziere beim Ausscheiden als baar auszuzahlende Prämien erhalten nach 5jähriger Dienstzeit 50, 6jähriger 100, 7jähriger 200, 8jähriger 350, 9jähriger 550, 10jähriger 800, 11jähriger 900 und 12jähriger 1000 M.

Das Schweigen der Thronrede über den Kanzlerwechsel ist allgemein aufgefallen; nach dem „Hamb. Korr.“ wird die Nichterwähnung des Fürsten Bismarck dahin aufgefaßt, daß die Regierung Alles vermeiden wolle, was dem durch die „Hamb. Nachr.“ ins Werk gesetzten Preß- kämpfe neue Nahrung geben könne.

Die ihres offiziellen Charakters entkleidete „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt bekannt, daß sie von nun an in dauernder Fühlung und Verständig- ung mit der deutschkonservativen Partei bleiben

„Was meinen Sie?“ fragte ich athemlos.

„Fräulein Margarethe,“ fuhr Frau Nothe mit feierlicher Stimme fort, „ich will nicht leugnen, daß ich Gott täglich angefleht habe, mir Esthers Mörder zu entdecken.“

„Ich bin so frei, Fräulein Margarethe,“ sagte sie, als sie in ihrem schwarzen Kleide in das Zimmer trat, und sah mich mit ihrem verhärten Gesicht freundlich an.

„Gewiß, Frau Nothe,“ erwiderte ich, ihr die Hand reichend. „Ich wäre längst zu Ihnen gekommen, wenn ich nicht so krank gewesen wäre.“

„Ich weiß es. Fräulein Rose, oder Freifrau von Wittelsberg, wie sie jetzt heißt, sagte mir, Sie gränzten sich so um unsere Esther. Gott segne Sie dafür, Fräulein Margarethe!“

„Ich vermochte nicht zu sprechen und reichte ihr nur wieder stumm die Hand, die sie mit ihrer harten Rechten fest umschloß.“

„Ich bin sehr unruhig in meinem Ge- müth, Fräulein Margarethe,“ sagte sie. „Tag und Nacht habe ich nur einen Gedanken. Es klingt schrecklich, wenn man es sagt, — aber ich glaube, die Todte hat sich erhoben, um Rache zu fordern!“

„Was meinen Sie?“ fragte ich athemlos.

„Fräulein Margarethe,“ fuhr Frau Nothe mit feierlicher Stimme fort, „ich will nicht leugnen, daß ich Gott täglich angefleht habe, mir Esthers Mörder zu entdecken.“

„Ich bin so frei, Fräulein Margarethe,“ sagte sie, als sie in ihrem schwarzen Kleide in das Zimmer trat, und sah mich mit ihrem verhärten Gesicht freundlich an.

„Gewiß, Frau Nothe,“ erwiderte ich, ihr die Hand reichend. „Ich wäre längst zu Ihnen gekommen, wenn ich nicht so krank gewesen wäre.“

und Ausb... fertig... Stell... aufsto... ander... weise... Stali... in A... war, ... soll d... ihre... erklä... wolle... Inne... entwo... Abge... aus... stimm... pflich... Leben... welsch... das... Entla... zur... Religi... dürfe... jenige... zu G... Ausen... zu be... Zutuf... Rinde... Stell... Schul... mit d... Auffi... unger... bis z... leistu... säumt... entsp... Arbeit... der... joferr... harte... 1—1... Die... öffent... werde... zur B... brauc... fähig... in di... 1890... Entw... v. Ku... Das... zins... domn... künde... eine... unbel... Süde... Bism... Müch... Kritik... gebre... bierz... v. K... unwe... vielz... Verb... Bru... die... hinn... Der... wirt... stan... weit... Bet... ich... heit... Gei... tom... auf... ich... mid... zwe... einn... drit... felt... Geist... bis... daß... Frä... den... Gel... ich... wü...

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Vier gefährliche Straftäter wurden in Panlow bei Berlin verhaftet. Dieselben hatten wiederholt auf offener Straße Arbeiter überfallen, dieselben durch Schläge und Stiche schwer verletzt und ihrer Bauschaft bezw. Werthsachen beraubt. — Beim Potsdamer Bahnhof in Berlin sollte am Montag ein 30 Meter hoher Schornstein niedergelegt werden. Ein Kommando des Eisenbahn-Regiments hatte die Dynamitpatronen angebracht; als dieselben entzündet wurden, hob sich der Schornstein, statt aber in sich zusammenzufallen, schlug er der ganzen Länge nach um. Die Spitze schlug in die erste Etage eines benachbarten Hauses hinein und richtete dort große Verwüstungen an, während die ganze Wucht des Schornsteines auf einen Pferdehals und einen Eisenbahnwagen fiel, die zerschmettert wurden. Menschen wurden durch den Unglücksfall nicht verletzt. — Der Geschäftsführer Wirthle der Firma Haafenstein und Voller im Elberfeld wurde wegen Betrugs verhaftet. Er hatte in einen an das Hauptgeschäft in Berlin gerichteten Geldbrief von 3000 Mark statt des Geldes Papierschnitzel gepackt. — Auf entsetzliche Weise wurde in Berlin eine Hochzeitfeier gestört. Der dreijährige Sohn eines Gastes war auf eine Fensterbank geklettert und stürzte 4 Stock hoch auf den Hof hinab. Obgleich das Kind noch Lebenszeichen von sich gab, starb es doch auf dem Wege zum Arzte in den Armen der Mutter. — In seiner Wohnung in Berlin wurde der Lieutenant a. D. Lenz erhängt aufgefunden. Lenz hatte nach 13jähriger Dienstzeit im vorigen Jahre seinen Abschied nehmen müssen, weil er nicht im Stande war, einer für einen Kameraden übernommenen Bürgerschaft gerecht zu werden. Da seine Pension von 680 Mk. zum Leben nicht reichte und seine Bemühungen, eine Stellung zu erlangen, fehlschlagen, griff er in der Verzweiflung zum Strick. — Ein in einer Berliner Eisengießerei beschäftigter Arbeiter erhielt dort Feierabend, weil er am 1. Mai gefeiert hatte. Er ging zunächst ins Wirthshaus und war vergnügt; als er aber Nachmittag nach Hause kam, wurde er von seiner Frau mit bitteren Vorwürfen darüber empfangen, daß seine Familie nun hungern müsse. Der Arbeiter nahm sich so zu Herzen, daß er sich erhängte. — In Posen machte ein Kutscher einen Bremser um 5 Pfennige, die er ihm kürzlich geliehen hatte. Der Bremser wurde dadurch so zornig, daß er ein Messer zog und dem Kutscher mehrere Stiche in den Kopf und Unterleib versetzte, die so schwere Verletzungen herbeiführten, daß der Kutscher im Krankenhaus starb. Der Mörder wurde verhaftet.

Ein großes Feuer kam am Mittwoch Abend in Fürth zum Ausbruch; es brannten die Industrie-merkskätten von Ammerböhrer und Gaas. Drei Häuser brannten gänzlich, eines theilweise nieder. Ein Feuermehrmann verlor hierbei das Leben. Der Umgekommen war der zweite Kommandant der Fürthener Feuerwehr, er wurde vom Rauch betäubt, fiel ins Feuer und fand auf diese Weise seinen Tod.

Eine schandvolle Muthat ist in Gräfenwart bei Schleiz verübt worden. Es hat am Sonntag der Gutsbesitzer Gb. Zeh erst seine Frau, dann den Auszügler Ludwig durch Beilshiebe getödtet, sodann seinen drei im Alter von 5, 8 und 12 Jahren stehenden Söhnen mit dem Beil schwere Verletzungen an Kopf und Nacken beigebracht. Der Thäter litt schon seit längerer Zeit an Geistesstörung und war unter Vormundschaft gestellt. Seit einigen Tagen hatte er eine außergewöhnliche Erregung gezeigt. Seine Frau, die an ein gefahrvolles Dasein gewöhnt schien, verfiel, während ihr Mann untätig umherirrte, mit den größeren ihrer fünf Kinder die Wirthschaft. Gegen 6 Uhr Morgens überfiel nun Zeh in einem Anfälle von Tollwuth, bewaffnet mit einem Beile, seine Familie in den Betten. Die beiden im

Alter von 7 und 9 Jahren stehenden Töchter retteten sich durch die Flucht ins Nachbarhaus. Die Frau entfloh allerdings auch, nachdem sie jedenfalls schon Arthiebe erlitten hatte, auf die Straße, kehrte aber sofort wieder, wahrscheinlich zum Schutze ihrer jammernden Kinder, in das Gehöft zurück, wo sie von dem wüthenden Manne förmlich zerhackt wurde. Der älteste Sohn stürzte bald darauf, aus vielen Wunden blutend, auf die Straße, wo er von Herbeieilenden in Sicherheit gebracht wurde. Die beiden andern Knaben wurden von dem Irren schwer, einer von ihnen vielleicht tödtlich, verletzt. Im nächsten Augenblicke sprengte dieser mit dem Beile die Thür zur Schlafkammer des 75jährigen Gutsauszüglers Christian Ludwig und zerschmetterte demselben den Schädel. Alles das war das Werk weniger Minuten. Der Mörder hatte sich nach der That in die Wohnstube zurückgezogen und stand, lächelnd auf die bewegte Menge vor dem Hause schauend, am geöffneten Fenster. Da von den Anwesenden sich Niemand in die Stube wagte, bot einer am Fenster ihm die Hand wie zum Gruße. Zeh reichte die Hand dar, welche aber sofort festgehalten wurde. So gelang es mit Hilfe mehrerer Männer, den Mörder durchs Fenster zu ziehen und zu fesseln. Er wurde in das Krankenhaus zu Schleiz eingeliefert.

Bierzigtägiges Fasten. Aus London, den 26. April, wird geschrieben: Heute um 3 Uhr ist das 40tägige Fasten Giovanni Succis zu Ende gekommen; um aber aller Welt zu zeigen, wie leicht ihm die Sache geworden ist, hat er noch ein und dreiviertel Stunden länger gefastet und dann, auf einem Lehnstuhl sitzend, vor dem Publikum im Royal Aquarium seinen ersten Köffel Fleischbrühe eingenommen. Succis behauptet, daß er ohne Schaden zehn Tage länger Hunger leiden könne. Immerhin hat ihm das bierzigtägige Fasten arg zugeleht. Ursprünglich wog er 126 Pfund 3 Unzen; am Ende des 39. Tages war sein Gewicht auf 93 Pfund 4 Unzen gesunken. Sein Aussehen ist ebenfalls sehr verändert. Er ist fürchterlich abgemagert, die Haut über der Stirn ist dünn und pergamentartig, die Backen tief eingesunken, die Gesichtszüge voll Falten und hager, die Augen mit Blut unterlaufen. Von Hungerleiden kann man gerade nicht reden, denn Succis hat keine Schmerzen empfunden, Dank seinem Elgix, von dem er täglich 15—30 Tropfen einnahm. Außerdem hat er nur Wasser getrunken: gewöhnliches Brunnenwasser und Kaiserbrunnen in gleichen Quantitäten, und viel geraucht, aber nur Zigaretten. An Größe hat er genau um einen Zoll abgenommen, d. h. ist von 5' 5" auf 5' 4" gesunken. Das Komite von Journalisten und Ärzten, welches Tag und Nacht in seinem Zimmer wachte, ist vollständig überzeugt, daß er nie einen Brocken Nahrung zu sich genommen hat. Succis erhält 800 Mk. für jeden Fasttag und bleibt weitere 40 Tage im Aquarium.

Brand im Irrenhause. Aus Newyork wird gemeldet: Eine Feuersbrunst zerstörte das Irrenhaus in Longue Point (Distrikt Quebeck). Eine Anzahl Personen soll dabei das Leben eingebüßt haben. — Eine weitere Nachricht besagt: Bei dem Brande der Irrenanstalt in Longue Point sollen nach weiteren Berichten an 150 Personen umgekommen und nahezu 100 mehr oder minder verletzt sein.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziege in Ahrensburg.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1.55 p. Met. bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 8

In dem Besetzungsgesetz der Marinebeamten beantragte der Staatsanwalt gegen Hauptmann 3 Jahre Zuchthaus, gegen Warnebold 4 Jahre Gefängniß, gegen Lox 6 Monat, gegen Lüby 4 Monat und gegen Grabowski 2 Wochen Gefängniß.

Die Forderung für Ostafrika im Nachtrags-etat beläuft sich auf 5 1/2 Millionen Mark. Von den laufenden Ausgaben entfallen auf die Unterhaltung des europäischen Personals 750 000 M., für die farbigen Truppen 1 358 000 M. u. s. w.

Dem preussischen Landtage werden keine Vorlagen mehr zugehen, es heißt, daß derselbe am 17. Mai geschlossen wird. Nach der Fraktionsliste des Reichstages stellt sich die Stärke der Fraktionen wie folgt: Deutsch-konservative 72 (einschließlich der drei Hospitanten v. Meyer-Arnswalde, Graf v. Schlieffen-Schlieffenberg und Febr. Jörn von Bulach-Elsah); Reichspartei 20, Centrum 111 (einschließlich 6 Hospitanten der Deutschhannoveraner); Polen 16; National-liberale 41 (einschl. des Hospitanten Dr. Petri Straßburg); Freisinnige 64; Volkspartei 10; Sozialdemokraten 35; bei keiner Fraktion 28; darunter 10 Elsaßer, 5 Antisemiten und die 6 Deutschhannoveraner v. d. Decken-Mutenstein, v. d. Decken-Mingelheim, Febr. v. Hafe, Febr. v. Winnigerode, Graf v. Schulenburg-Selhen-Febr. von Wangenheim. Die übrigen Welfen sind Hospitanten des Centrums. Außerdem sind als bei keiner Fraktion verzeichnet: Prinz zu Schoenaich-Carolath, Febr. v. Hornstein, Johannsen, Langersfeld (Schannburg), Moesike (Dessau), Thomsen, Wisser (Zena.)

Ausland.

Frankreich.

Die Streikperiode im Departement Nord, welche die Fabrikanten durch das allzu ängstliche Schließen der Fabriken verlängert haben, neigt sich ihrem Ende zu. Doch kam am Dienstag Abend in Roubaix noch eine ernste Ausdehnung vor; 2000 feiernde Arbeiter belagerten das Landhaus des Fabrikanten Cordonnier, die Dienerschaft wurde gemißhandelt, die Gärtnerwohnung theilweise zerstört. Die Belagerer wurden vom Hauptgebäude nur durch in die Luft abgefeuerte Flinten und durch Revolverkugeln abgehalten. Telephonisch requirirte Kavallerie eilte herbei und jagte die Arbeiter auseinander, letztere entflohen.

Afrika.

Wismann besetzte am 4. Mai Kilwa ohne Kampf. Die Eingeborenen waren unsäglich zum Widerstande und räumten den Platz nach einer Beschießung, ohne das Landen der Truppen abzuwarten.

Der Angriff auf Kilwa erfolgte von der See-seite durch zwei deutsche Kriegsschiffe, welche die Stadt beschoßen, während Wismann mit seinen Truppen von der Landseite angriff. Im Marsche auf Kilwa hatte Wismann siegreiche Kämpfe zu bestehen, das Wetter war entsehllich. Kilwa ist der Hauptpunkt des südlichen Theiles des deutschen Schutzgebietes, und mit dem Falle dieser Stadt dürfte so ziemlich der letzte Widerstand gebrochen sein.

Amerika.

In der Nacht zum Mittwoch brannte Singers große Nähmaschinen-Fabrik in New-Jersey ab. Der Schaden wird auf 1 Million Pfund Sterling geschätzt. 3000 Handwerker sind brodlos.

Im Kreise Hood in Texas trat ein verheerender Cyclon auf, wobei fünfzig Personen getödtet und viele Häuser zerstört wurden. Dem Wirbelsturm folgte ein Hagelschlag, welcher die Saaten vernichtete. Der Schaden ist ungeheuer.

und der genannten Partei) nicht immer zum Ausdruck gekommen sei, so lag dies in dem beiderseitigen Wunsch, aus den traditionellen Beziehungen der „Nordb. Allg. Ztg.“ zur führenden Stelle der Reichspolitik nicht Mißverständnisse aufkommen zu lassen. So sagt das Blatt selbst, andern die Lösung seiner gewundenen Schreibweise überlassend.

Die „Nat. Ztg.“ berichtet, daß auch der Italiener Casati, der lange in ägyptischen Diensten in Afrika weilte und zuletzt bei Emin Pascha war, jetzt in deutsche Dienste getreten ist. Casati soll das Angebot der italienischen Regierung, in ihre Dienste in Afrika zu treten, abgelehnt und erklärt haben, bei Emin Pascha bleiben zu wollen.

Der von den Ministern des Kultus, des Innern und der Justiz gegengezeichnete Gesetzentwurf betreffend die Schulpflicht ist soeben dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Derselbe besteht aus vierzehn Paragraphen. Die wichtigsten Bestimmungen sind: der § 2, welcher die Schulpflicht festsetzt mit dem auf das vollendete sechste Lebensjahr folgenden Aufnahmealter; der § 3, welcher das Ende der Schulpflicht mit dem auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr folgenden Entlassungstermin anordnet; der § 5, dem zufolge zur Theilnahme an dem Schulplanmäßigen Religionsunterricht Kinder nicht angehalten werden dürfen, welche einer anderen Religion als derjenigen angehören, deren Lehren dem Unterrichte zu Grunde liegen. § 6 bestimmt die zulässigen Ausnahmen von dem Zwange, die Volksschule zu besuchen. § 7 handelt von der zwangsweisen Zuführung der zum Volksschulbesuche verpflichteten Kinder, und § 8 verpflichtet die Eltern resp. deren Stellvertreter, dafür Sorge zu tragen, daß der Schulpflicht genügt werde. § 9 beschäftigt sich mit der Prüfung der Schulerhältnisse durch die Aufsichtsbehörden. Im § 10 werden Strafen für ungenügende Verhältnisse festgesetzt; 10 Pfennig bis eine Mark, event. Haft von drei Stunden bis zu einem Tag. Statt der Haft kann auf Ableistung von Gemeinbearbeiten, welche den Verhältnissen und Fähigkeiten des Beurtheilten entsprechen, erkannt werden. § 11 ordnet für Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtszeit beschäftigen oder dulden, sofern nicht nach der Reichsgewerbeordnung eine härtere Strafe eintritt, eine Geldstrafe von 1—150 Mark, event. Haft bis zu 14 Tagen an. Die Strafverfügungen können (§ 17) durch einen öffentlichen Beamten mündlich bekannt gemacht werden. Die Haft kann, ohne daß ein Verurtheilte zur Vertheilung der Geldstrafe gemacht zu werden braucht, im Falle der notorischen Zahlungsunfähigkeit verfügt werden. Die Geldstrafen fließen in die Schulkasse. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1890 in Kraft treten. Eine Begründung ist dem Entwurf vorläufig nicht beigelegt.

Der preussische Gesandte in Hamburg, Herr v. Kufferow, tritt plötzlich aus dem Staatsdienste. Das für den Gesandten um den jährlichen Gehalts von 10 000 M. gemietete Haus am Alsterdamm, ist am 1. Mai auf den 1. November geründigt worden; Herr v. Kufferow, der soeben eine junge Frau heimgeführt, soll Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten haben und ist nach dem Süden abgereist. Der Gesandte war dem Fürsten Bismarck sehr ergeben; es verlautet, daß sein Rücktritt mit nahen Beziehungen zu den freibaren Artikeln der „Hamb. Nachrichten“ in Verbindung gebracht wird. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben hierzu „authentisch“, daß die Behauptung, Herr v. Kufferow habe seine Entlassung erhalten ebenso unwahr sei, wie die, daß der Herr mit den vielbesprochenen Artikeln der „Hamb. Nachr.“ in Verbindung stehe.

„Brunnenschacht“, sagte sie, und nachdem sie die Worte gesprochen, schwand sie langsam hinweg.

Eine tödtliche Furcht schlich mir ins Herz und lähmte meine Glieder. War wirklich die Todte aus ihrem Grabe entstanden, um Rache an Eduard zu nehmen?

„Als ich erwachte“, sprach Frau Rothe weiter, „überfiel mich ein Bittern und das Bett schien unter mir zu schwanken; aber ich zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit meines Traumes. Ich hatte Esthers Geist gesehen, und ich wußte, daß sie gekommen war, um mir Antwort zu geben auf meine Gebete.“

„Aber, Frau Rothe —“ begann ich.

„Warten Sie, Fräulein Margarethe, bis ich Ihnen Alles erzählt habe“, unterbrach sie mich; „dann werden auch Sie nicht mehr zweifeln. — Dies war die erste Nacht; zwei Tage darauf aber ist sie mir noch einmal und in der vorletzten Nacht zum dritten Male erschienen. Immer mit demselben Blicke und denselben ersten Worten. Esther hat keine Ruhe in ihrem Grabe, bis wir ihren Befehl erfüllt haben; und deshalb bin ich heute zu Ihnen gekommen, Fräulein Margarethe. Sie sollen Ihren Bruder darum bitten, daß er uns erlaubt, den alten Brunnenschacht zu öffnen und das Geheimniß ans Licht zu bringen.“

„Aber — liebe Frau Rothe,“ stammelte ich mühsam, „das kann nicht geschehen. Es würde große Kosten verursachen, den Schacht

wieder zu öffnen, und die Untersuchung würde sehr gefährlich sein.“

„Mein Mann hat einige Hundert Thaler erpart“, erwiderte Frau Rothe ruhig, „die wird er gern opfern, um seiner armen Dirn zu zeigen, daß sie nicht vergessen ist. Es war Alles für sie bestimmt, und nun sie todt ist, brauchen wirs nicht mehr. Wir wollen nichts von Herrn Eduard annehmen,“ fügte sie in der ihr eigenen, stolzen Bescheidenheit hinzu, „der kein gutes Wort für sie gehabt hat, als sie noch lebte, und kaum einige Monate nach ihrem Tode jener dreisten Dirne nachläßt, die sie so oft gekränkt hat.“

Ich schwieg in dem bitteren Bewußtsein, daß ich nichts zu seiner Vertheidigung anführen konnte.

„Glauben Sie nicht, daß ich irgend etwas Unehreerbietiges gegen Sie sagen will, Fräulein Margarethe, wenn ich von diesen Dingen spreche. Aber Sie werden uns verstehen, nicht wahr? Ich will nicht selbst mit Herrn Eduard reden, weil ich ihm gegenüber heftig werden und Dinge sagen müßte, welche ihn ärgern und meiner armen Esther doch nichts mehr nützen würden. Wir wollen nichts weiter von ihm haben als die Erlaubniß, den Schacht öffnen zu dürfen; es soll ihn keinen Pfennig kosten.“

„Eduard — ist nicht zu Hause,“ sagte ich, nur mit Mühe die Gefühle verbergend. „In einigen Tagen erwarten wir

ihn zurück, — dann werde ich mit ihm sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus dem goldenen Zeitalter der Lübecker Bürgergarde erzählt ein Zeitgenosse eine reizende Geschichte, die es verdient, weiteren Kreisen bekannt zu werden. Als der Major Ahrens eines Tages die Hauptwache passirte, blickte ihn der Posten freundlich an, rief aber nicht heraus. „Posten, warum rufen Sie nicht heraus?“ fragte der Gefreite. — „Ja, Müms in, Herr Major.“ — „Ja, zum Donnerwetter, wo sind denn die Leute?“ — „Tambour Lübe hett fe all nan Krog trummelt.“ Als der Major dort ankam, sah die ganze Wache, obenon der Lieutenant, und kniepte. Nun gab natürlich ein fürchterliches Donnerwetter. Der Lieutenant wollte die Schuld auf Tambour Lübe schieben, aber dieser gehörte zu den Kaltblütigen; er sagte: „Ja, Herr Major, der Herr Lieutenant säb, ob id' de Wack woll nan Krog trummeln känn; — ja, Herr Lieutenant, säg id', wenn Se befehlen, denn man los!“

Das Lied der Arbeit. Die Arbeiter in Wien haben während der Feier am 1. Mai ein Lied mit großer Begeisterung gesungen, dessen Text nach dem, was davon bekannt geworden, recht lobenswerth klingt. Die „Neue Freie Presse“ beschreibt die Absingung der Hymne in einem Prater-Wirthshaus: „Wie auf Kommando wurde es in dem großen Gasthausgarten plötzlich mäschenstill. Von einer Ecke her ertönten die ersten Akkorde des „Liedes der Arbeit“, dessen erste Strophe folgendermaßen lautet: Stimmt an das Lied der hohen Braut, — Die schon dem Menschen angetraut, — Eh er selbst Mensch ward noch. — Was sein ist auf dem Erden-

rund, — Entsprang aus diesem treuen Bund. — Die Arbeit hoch!“ Die Arbeiter erhoben sich von ihren Sitzen, und alle sangen das Lied mit. Bei den Worten: „Die Arbeit hoch!“ entblühten alle das Haupt. Nachdem das Lied beendet war, ertönten stürmische Hochrufe. Dadurch war auch für die übrige Arbeiterschaft das Signal zum Singen gegeben, und gleich darauf ertönte das „Lied der Arbeit“, von vielen Tausenden Kehlen gesungen, in den übrigen Gasthausgärten, so daß, von der Restauration „Zum Eisvogel“ angefangen, bis hinunter zum letzten Gasthausgärtchen die Melodie dieses Liedes erscholl.“

Ein Hohenzoller auf dem Throne der Habsburger, so lautet die Ueberschrift einer Korrespondenz der „Nowoje Wremja“ aus Wien, der freilich nur ein Gerücht, aber, wie der Korrespondent selbst versichert, ein sehr charakteristisches Gerücht zu Grunde liegt. „Gegenwärtig ist in Oesterreich,“ so schreibt der betreffende Korrespondent, „der Boden, auf dem sich der Staat und die Gesellschaft befindet, so sehr erschüttert, alles lebt so sehr in der Erwartung einer noch nicht dagewesenen Katastrophe, daß jedes Gerücht, das unter normalen Verhältnissen vollständig unbeachtet bleiben würde, jetzt nach allen Seiten hin ernstlich erwogen wird. Zu diesen Gerüchten gehört auch das nachfolgende: Der Kaiser von Oesterreich ersuchte den deutschen Kaiser, ihm seinen zweiten Sohn zu überlassen, den er, der Kaiser von Oesterreich, dann als den Erben der habsburgischen Monarchie adoptiren werde.“ — Die Stimmung des Wiener Publikums ist gegenwärtig in der That so, daß über dieses Thema in allen Klubs und Restaurants gesprochen wird, und die Ursachen und Folgen allenthalben erörtert werden, daß selbst der größte Sceptiker die Achseln zuckt, aber zugiebt, — „daß jetzt alles möglich sei.“

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat April. Geboren. Am 2. Tochter dem Hutmacher Franz Hinrich Friedrich Oriem in Hausdorf. 5. Sohn und Tochter (Zwillinge) dem Arbeitermann Joachim Hinrich Friedrich Sief, gen. Stahmer, in Kronshorst. 12. Sohn dem Anbauer Fritz Nikolaus Hinrich Burmeister in Langeloh. 17. Sohn dem Lehrer Joachim Stahl in Kronshorst. 21. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts in Hoidsdorf. 23. Sohn dem Anbauer Hans Hinrich Schacht in Detjenhof. 24. Sohn dem Maler Johannes Hermann Gottlieb Singelmann in Sief. 29. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts in Detjenhof. Aufgeboren. Am 5. Müller Claus Hinrich Hans Singelmann in Hoidsdorf mit der Dienstmagd Anna Dorothea Elisabeth Kroeger in Sief. Gestorben. Am 2. Landmann Johann Hinrich Rudolf Stahmer in Hoidsdorf, 47 Jahr. 10. Altenheilerin Wittve Catharina Elisabeth Schmidt, geb. Winkelmann, in Detjenhof, 70 Jahr. 20. Altenheiler Hans Claus Mohr in Kapendorf, 84 Jahr. 21. Friedrich Carl Stahmer in Kronshorst, 3 Wochen. 22. Altenheilerin Wittve Catharina Margaretha Elisabeth Gerfen, geb. Winkelmann, in Detjenhof, 68 Jahr. 26. Altenheiler Johann Joachim Friedrich Jürs in Hoidsdorf, 70 Jahr.

Anzeigen.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an Ahrensburg, den 8. Mai 1890 Dr. Kindt und Frau.



Todes-Anzeige.

Am 6. d. M., 4 1/2 Uhr Nachmittags entschlief nach kurzer schwerer Krankheit sanft und ruhig mein theurer Mann und unserer Kinder liebevoller Vater

Hartwig Hauschild in seinem 71. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von der hinterbliebenen Wittve und seinen Kindern. Ahrensburg, den 8. Mai 1890.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Wandsbek, den 7. April 1890. Betrifft: Schonung und Ueberwachung der trigonometrischen Marksteine. Den Ortsvorständen bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sie nach § 6 des Gesetzes vom 7. März 1869, betreffend die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen (Gesetzsammlung für 1869 Seite 729) verpflichtet sind, die Erhaltung der Marksteine in ordnungsmäßigem Stande zu überwachen und von jeder Beschädigung oder Verrückung derselben sofort dem Kreislandrathe Anzeige zu machen.

Gleichzeitig veranlassen wir die genannten Behörden, in ordnungsmäßiger Weise bekannt zu machen, daß die Beschädigung, Verletzung oder Entfernungen der Marksteine und etwa darüber befindlichen Holzgerüste nach dem Gesetze unter Strafe gestellt ist.

Schleswig, den 22. Juli 1881. Königliche Regierung.

Die vorstehende, im Amtsblatt der Königlichen Regierung pro 1881 Stk. 36 Nr. 1050 Seite 276 abgedruckte Bekanntmachung bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kunde. Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher weise ich an, dieselben in ordnungsmäßiger Weise den Eingeseffenen der von ihnen vertretenen Bezirke bekannt zu machen.

Der Königliche Landrath. J. B.: gez. v. Gneist.

Ahrensburg, den 8. Mai 1890. Obige Verfügung der Königlichen Regierung bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Der Gemeinde-Vorstand. Ch. Schmidt.

Es werden Morgenmühen gewaschen und garnirt von Frau Johanna Kahl, Manhagener Allee, Ahrensburg.

Table with 2 columns: Prize amount and quantity. 1 à 600 000 M., 2 " 500 000 " , 4 " 300 000 " , 5 " 200 000 " , 4 " 150 000 " , 13 " 100 000 " , 26 " 50 000 " , 10 " 40 000 " , 10 " 30 000 " , 32 " 25 000 " , 65 " 20 000 " , 160 " 10 000 " , 250 " 5 000 " , 300 " 3 000 " , 800 " 2 000 " , 1558 " 1 000 " , 5384 " 500 "

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin.

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Ziehung am 12. Mai d. J. Für neu eintretende Spieler empfehle und verschende ich Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M. Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundenschaft empfehle ich Antheil-Volllose, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückverhalte.

Antheil-Voll-Loose für alle Klassen gültig: 1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25, 1/16 M. 12,50, 1/32 M. 6,25, 1/64 M. 3,125. 3. Erhöhung d. Gewinn-Chancen empfehle ich, mögl. 10/64, 1/32, 10/16, 10/8, 10/4. Viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen. M. 35 M. 62,50 M. 125 M. 250 M. 500 M. Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Königlichen Landraths wird hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Ahrensburg, den 30. April 1890.

Der Gemeindevorstand. Ch. Schmidt.

Betrifft: Verteilung der Distel. Wandsbek, den 7. April 1890.

Die Verfügung der Königlichen Regierung, betreffend die Verteilung der Distel, bringe ich abermals zur öffentlichen Kunde, und richte an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirthschafteten Weiden, Saatfeldern — soweit der Stand der Saaten es gestattet —, auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Knicks, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Holzschlägen die Disteln durch Ausstechen, bezw. durch Abmähen zu vertilgen.

Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung noch besonders in ordnungsmäßiger Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen und über den Erfolg bis zum 10. October cr. Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speciell namhaft zu machen.

Der Königliche Landrath. (gez.) von Gneist.

Eine deutsche Unfall- und Glas-Versicherungs-Aetien-Gesellschaft ersten Ranges sucht für Ahrensburg und Umgegend einen tüchtigen Vertreter gegen besonders günstige Bedingungen. Gest. sofortige Offerten sub H. K. 933 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. [H. & 1520/5]

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs Beste erfüllt. einschlägig 20 u. 30 M. Zweischlägig 30 u. 40 M. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Steinzeug- u. Porzellan-Lager

Hamburg. [Ha 1497/5] Herrlichkeit 70, im Speicher. Wilh. Schultz Nachfolg. Alle Artikel für Wirthschaften und Hausstände en gros u. en detail zu billigsten Preisen.

Feld- u. Garten-Sämereien

empfehltestens Ahrensburg. Johs. Spiering.

Wer nicht benachtheiligt sein will,

achte genau auf meine Firma: A. Hodurek, Ratibor. Mein giftfreies Mortéin ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insekten als Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc. Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit Draht befestigt à 30 Pfg. zu haben in Ahrensburg bei Guido Schmidt; Stellmoor bei J. Peters.

A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse. Spezialität: Mortéin, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putz-pulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fussboden-Glanzack, Korken. — Man verlange Preisliste.

Die theuren Kaffeepreise

legen es jeder parasitischen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches Kaffee-Surrogat sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuss zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den

Deutschen Natron-Kaffee

von Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.

Der Natron übt eine wohltätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verleiht den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.

Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen. Pakete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter käufend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Vertreter für Wiederverkäufer C. J. Möller, Kiel.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.

Schlossfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark). Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/1 a 84, 1/2 a 42, 1/4 a 21, 1/8 a 11,50 M. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner: Kauf-Antheil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 3., 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6 M. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage. Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen: Havre-Newyork, Hamburg-Westindien, Stettin-Newyork, Hamburg-Havana, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico. Nähere Auskunft ertheilt: H. F. Klörin in Ahrensburg.

Eine fast neue Dampf-Dreischneidmaschine mit sperriger Lokomotive, das Korn marktrein in Säcke liefernd, muß Umhändehalter zu außergewöhnlich billigem Preis verkauft werden. Leistung pr. Stunde 15 Tonnen. Unterricht wird gratis ertheilt. Ahrensburg H. Peemöller. Ahrensburger Drogenhandlung.

Emser Brunnensalz Wiesbadener Kochbrunnensalz Karlsbadersalz Bittersalz Bitterwasser (Ungar.) Emser Krähnchen empfiehlt Aug. Prahl, Ahrensburger Drogenhandlung.

Am Markttag Dienstag, den 13. Mai: Komische Vorträge und Gesang-Unterhaltung der berühmten Sängergesellschaft Cohn aus Altona. Johs. Spiering. Ahrensburg.

Poularden, Sühner, Rüden, ein 10 Pfd. Post. colli M. 5.50. Stopfgänse M. 6.—, Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepußt, in Prima Qualität. Feinstes ungar. Tafelhönig 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn). Suche für längere Zeit einige Arbeitsleute u. Frauen. Ahrensburg. H. Minges.

Für mein Geschäft suche einen kräftigen gewandten Laufburschen. Fritz Duve, Colonialwaarenhandl., Wohlthor-Ohlstedt, im Mai 1890.

Damen, welche das Schneidern erlernen wollen, finden Aufnahme bei Fräulein Leonhard, Ahrensburg.

Staatspapiere taufe und verkaufe coursmäßig mit nur 1/10 pro Cent Provision. Sämmtliche Coupons zahle kostenfrei aus. Versicherung gegen Coursverlust u. Kontrolle aller verlässbaren Papiere. Prospekt verschende gratis u. franco. C. Calmann, Geschäft, Hamburg, Neuerwall 105, Altona, Reichstraße 35.

! Rohen Schinken! im Auschnitt, gekochte Mettwurst, empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Butterfarbe — Laab-Offenz, 7 feinsten weißen Lebertran, Kindermehl von Nestle u. von Rusfeld, Dr. Michaelis Cacao-Cacao, Sühneraugenmittel.

Asthma heileich, wie m. Erfolge bewiesen, gründlich Leidensbesch. an P. Weidhaas, Dresden.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 7. Mai. Hornviehhandel heute zieml., Schafviehhandel ebenjo bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 22-23 Thlr. für Mittelwaare auf 19-21 Thlr. und für geringere Waare auf 17-18 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Markschammel auf 65-75 Pfg., für mecklenburger auf 55-60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 85 Rinder und 180 Schafvieh, von denen beinahe — und — Stück unverkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Schlachgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine M. — bis —, beste fette schwere zum Versand M. 49-50, Mittelwaare —, Sauen M. 44-46 pr. 100 Pfd. und Ferkel M. 50-52 pr. 100 Pfd. — Die Gefamtaufuhr an Schweinen betrug vom 30. v. bis incl. d. 6. d. Mts. 2000 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschifft — keine russische Ferkel, nach dem Süden 331 Rinder und 300 Schweine. Der Rinderhandel ziemlich gut. Am Markt standen 1100 Stück, Rest blieben — Stück. Preise von 65 bis 80 Pf. pro Pfd.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Mai, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 8. 9. 11. 8. and 9. 9. 11. 8.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19